

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schnitt, habe General v. Conrad gefürchtet, meint Golowin bedauernd. Aber noch ungünstiger mußte sich die Lage gestalten, wenn das k. u. k. Heer seine Angriffsbewegung später antrat, als russischerseits erwartet wurde, und wenn die russischen Armeen nach Galizien in den Raum um Lemberg hineingestoßen waren, wie es ja beabsichtigt war. Diese Operation wurde dann zu einem Luftstoß. Die russische 4. Armee, gegen Rzeszów—Jaroslau angesetzt, geriet dann nicht nur in eine „kritische“, sondern in eine „katastrophale“ Lage. Denn sie mußte auf diese Weise unfehlbar der Flankenstoß des zurückgehaltenen k. u. k. Heeres treffen. Nach all diesen Ausführungen meint General Golowin, der russische Feldzugsentwurf habe eine überaus ungünstige und unvorteilhafte Kräfteverteilung und eine ebensolche strategische Lage für den Beginn des galizischen Feldzuges geschaffen. Man habe im russischen Generalstab eine Strategie, wie sie in den Türken- und Perserkriegen Rußlands, aber nicht gegen einen neuzeitlichen Gegner angemessen war, gepflegt.

Bei den einleitenden Befehlen des Generals v. Conrad hebt Golowin hervor, daß sie im Gegensatz zu den russischen die erdkundlichen Verhältnisse berücksichtigt hätten. Conrad wußte im Gegensatz zu dem russischen Generalstab die Aufgabe der entsprechenden Armee mit den in deren Vormarschraum herrschenden geographischen Einflüssen in Übereinstimmung zu bringen. Weiter führte Conrad seine vier Armeen mit kurzem Zügel. Während die russische Heeresleitung sich mehr auf Weisungen beschränkte, griff Conrad mit eingehenden Befehlen bis in die geringsten Einzelheiten ein. Es sei kein Zweifel, daß Conrad in dieser Angelegenheit bis zum Äußersten gegangen sei. Es drohe eine Verdunkelung der eigenen Gedanken und eine Hemmung des freien Entschlusses der Unterführung bei diesem Verfahren, meint Golowin. Nichtsdestoweniger hält er die Conradsche Befehlsführung sehr oft für angezeigt, besonders wenn es sich darum handelt, die Übereinstimmung in der Tätigkeit der Unterführung herzustellen. Da müsse scharf durchgegriffen werden (vgl. meinen Aufsatz „Die Befehlsführung des Generals v. Conrad in Galizien 1914“ in „Deutsche Wehr“, Jahrgang 1928).

General Golowin hält unter den ersten Maßnahmen der Conradschen Feldzugsführung die falsche Einschätzung der russischen Kräfte an Ostgaliziens Ostgrenze für einen schweren Fehler des Generals v. Conrad. Er weist nach, daß doch der General aus den zahlreichen Reitergefechten einen Anhalt zur Erfassung der feindlichen Stärkung gehabt hätte. Oder hätte die örtliche Führung falsch berichtet? Er vermag sich diesen Widerspruch nicht zu erklären. Wahrscheinlich habe